

PlanPost

März 2008
Nummer 1
Jahrgang 18

Aktuelle Informationen für Plan-Paten

■ Reportage

Burkina Faso –
Die Müllerei ist Frauensache

■ El Salvador

Mädchen vor sexueller
Gewalt schützen

■ Plan in Zahlen

Rechenschaftsbericht 2007



Plan



Fotos: Plan

Die Kuh liefert diesem Jungen aus Ruanda und seiner Familie Milch und damit wichtige Nährstoffe.

Sinnvoll schenken

Verschenken Sie doch mal eine Kuh

Ob runder Geburtstag, Firmenjubiläum oder andere Feiertage – in einer Welt, in der fast jeder alles zu haben scheint, sucht so mancher mit großer Mühe nach einem originellen Geschenk. Unter dem Motto „Sinn-

voll schenken“ bietet Plan nun Unterstützung an: Auf der Internetseite www.plan-deutschland.de sind unter „Helfen mit Plan“ Geschenke zu finden, die allesamt konkret zum Gelingen eines Projektes im Bereich Gesundheit, Bildung und Kinderrechte beitragen.

Ganz einfach online

Ein Moskitonetz kostet beispielsweise sechs Euro, eine Geburtsurkunde elf Euro, eine Bücherkiste für Kinder 20 Euro und ein Straßentheaterprojekt 155 Euro. Wer möchte, kann auch eine Milchkuh für 170 Euro finanzieren. Die geht dann an eine bedürftige Familie in Ruanda, die die Kälbchen wiederum im Schneeballprinzip an andere Familien weitergeben. Das Projekt unterstützt vor allem Kinder, die durch den Bürgerkrieg verwaist sind und bei ihren Familienangehörigen leben. Der Spender oder die Person, in dessen Namen man geschenkt hat, bekommt per E-Mail ein Geschenkzertifikat. „Sinnvoll schenken“ richtet sich an alle, die mit einer Einzelspende Gutes bewirken möchten, nämlich Kinder und ihre Familien in den Plan-Programmländern in ihrem Leben ein kleines Stück voranzubringen. Die Geschenke sind jeweils Teil eines umfassenden Projektes. Und hier kommen Sie zu „Sinnvoll schenken“: www.plan-deutschland.de/sinnvoll-schenken/

Kinder in Kambodscha lieben die Bücherkisten, die Romane, Bilderbücher und Spiele enthalten.



Foto: Kristian Rathjen

Plan-Patin und Schauspielerin Marion Kracht, die sich auch für die Mädchen-Kampagne von Plan Deutschland engagiert, unterstützt das Projekt zur Einkommensförderung von Frauen in Vietnam.

Plan Shop

Doppeltes Glück auf dem Tisch

Patinnen und Paten, die ihren Patenkindern eine kleine Aufmerksamkeit schicken möchten, finden Anregungen dazu im Angebot des Plan Shops. Darüber hinaus gibt es auch Artikel für die Paten selbst, mit deren Erwerb sie Projekte zur Einkommensförderung in den Programmländern fördern. Die Produkte wechseln stetig. Beispielsweise besticken die Frauen aus dem Dorf Van Ly in Vietnam nun Tischwäsche – Servietten, Sets, Tischdecken – sowie Kochschürzen mit dem Zeichen für „Doppeltes Glück“. Dies ist dann passend zur Bettwäsche, die sie im vergangenen Jahr bestickten und die sehr schnell ausverkauft war. Mit der Einkommensförderung von Frauen wird insbesondere die Situation der Kinder verbessert, weil Mütter ihre Einnahmen in die Familien investieren.

Auch bei den Speckstein-Artikeln aus Hanoi gibt es Neues, passend zum Frühling: Blumenübertöpfe. Aus dem Himalaya sind neue Karten mit Blumen und Gräsern eingetroffen sowie besondere Einkaufstaschen von Rami Prints aus Neu Delhi. Alle Informationen zu den Produkten des Plan Shop finden Sie im beiliegenden Katalog und im Internet unter www.patenshop.de.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist uns sehr wichtig, Sie ausführlich und transparent über unsere Arbeit zu informieren. Wir tun dies zum Beispiel mit den

Berichten in der Plan Post und dem jährlichen Rechenschaftsbericht. Der neue Bericht zum Finanzjahr 2007 liegt jetzt vor. In der Mitte dieses Heftes finden Sie die zentralen Informationen daraus. Aus Kostengründen versenden wir hier nur diese Kurzform. Die Langfassung des Rechenschaftsberichtes 2007 finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Über uns“. Gern schicken wir Ihnen auf Anfrage auch ein gedrucktes Exemplar zu.

Bei unseren Entwicklungsprogrammen steht die

Beteiligung der Kinder, ihrer Familien und Gemeinden im Mittelpunkt. Nur so ist ein nachhaltiger Erfolg möglich, also eine dauerhafte Verbesserung der Lebensumstände. Wie das in der Praxis aussieht, beschreibt beispielhaft die Reportage aus Burkina Faso ab Seite 4.

Großes Interesse an der Gründung einer Stiftung, vor allem bei Patinnen und Paten, nehmen wir im Plan Stiftungszentrum wahr. Viele möchten dabei Bildungsprojekte fördern, wie auch eine neue Stifterin, mehr dazu auf Seite 9.

Viele Paten, jung und alt, sind sehr engagiert und aktiv – ob im Rahmen von Schulpatenschaften oder in Aktionsgruppen, auch in den neuen Bundesländern. Dort würden sich allerdings in so manchem Ort aktionsfreudige Paten noch Mitstreiter wünschen, schauen Sie auf Seite 10.

Einen wunderbaren Frühling wünscht Ihnen

mit herzlichen Grüßen



Dr. Werner Bauch

Inhalt

Reportage

Nachhaltige Projektarbeit in Burkina Faso 4

Aktuelles

Plan fragt Paten Christian Danner
Veranstaltungshinweise 8

Der Rechenschaftsbericht von Plan für das Finanzjahr 2007

Jahresabschluss, Berichte
und Erläuterungen auf 16 Seiten

Stiftungszentrum

Eine Reise mit nachhaltigen Folgen 9

Aktionsgruppen

Von Magdeburg nach Leipzig:
Überzeugendes Engagement 10

Schüler aktiv

Großer Einsatz von
Holzgerlingen bis Herne 11

Mädchen-Fonds

Schutz vor sexueller Gewalt 12

Aus aller Welt

Nothilfe-Fonds:
Mittel für Lateinamerika und Asien 13

Paten berichten

Familie Maas in Nepal 14

Engagement für Plan

Die Ombudsfrau berichtet
Plan sagt danke 15

Spendenauf Ruf

Gesundheit für die Mangyan 16



Dr. Werner Bauch,
Vorstands-
vorsitzender von
Plan Deutschland

Plan

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 49 Ländern tätig, unabhängig von Religion und Politik. In der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und kindorientierte Selbsthilfeprojekte, hauptsächlich über Patenschaften sowie auch über Einzelspenden und öffentliche Mittel. Von den weltweit 1,2 Millionen Kinderpatenschaften betreut die deutsche Plan-Organisation mehr als 260.000 und erreicht damit in den Programmgebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas über zwei Millionen Menschen. Bundespräsident Horst Köhler übernahm von seinem Amtsvorgänger die Patenschaft für das millionste Plan-Patenkind. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen hat Plan International Deutschland e.V. das DZI Spenden-Siegel zuerkannt. Es steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen.

Impressum

Plan Post Nr. 1, Jahrgang 18
4 Ausgaben jährlich
(inkl. Rechenschaftsbericht)
Vertrieb für Paten kostenlos

Herausgeber:
Plan International Deutschland e. V.

Vorstand:
Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. Hans G. Schönwälder
(1. Stv. Vorsitzender),
Dr. Thomas Klett (2. Stv. Vorsitzender),
Rainer Funke (Schatzmeister),
Antje Arold-Hahn, Dr. h. c. Axel Berger,
Dr. Christoph Börsch, Prof. Dr. Conny
Mayer-Bonde, Prof. Dr. Jürgen Strehlau

Geschäftsführung:
Marianne M. Raven, Andreas Ahrend
Redaktion:
Marianne M. Raven, Dr. Thomas Klett,

Ute Kretschmann
Koordination und Schluss-
redaktion:
Ute Kretschmann

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Barbara Baden, Ulrike Breitbach,
Claire Grauer, Daniela Hensel,
Samia Kassid, Helge Ludwig,
Jens Raygrotzki, Antje Schröder,
Dr. Anja Stuckert, Marc Tornow,
Claudia Ulferts, Barbara Wessel.

Gestaltung: Jürgen Hellge
Titelfoto: Mädchen aus Vietnam
Foto: Peter Bischoff

Produktion/Druck:
VVA, Düsseldorf
Die Plan Post wird gedruckt
auf 100% Recyclingpapier
Plan International Deutschland
e.V.

Postfach 60 20 09 • 22220 Hamburg
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: 0 40 - 611 400 • Fax: 0 40 - 611 40 140
Internet: www.plan-deutschland.de
E-Mail: info@plan-deutschland.de

Für Paten in der Schweiz:
Konto 33 33 33-01, Crédit Suisse
Zürich-Werdmühleplatz (BC - 4879)

Für Paten in Österreich:
Konto 16 01 78 81
Raiffeisenverband Salzburg reg. Gen. mbH
(BLZ 35 000)

Für Paten in Deutschland:
Konto 0 105 010 204,
Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20)

Für Auslandsüberweisungen:
IBAN DE26 2001 0020 0105 0102 04
BIC PBNKDEFF200

Die Kinder im Programmgebiet Kouritenga freuen sich über die Brunnen. Nun müssen die Mädchen nicht mehr so weit laufen, um Wasser zu holen.

Foto: Florian Paul





Mit der Getreidemühle erwirtschaften die Frauen in Tarboessin ihre Einkommen.

Nachhaltige Programme in Burkina Faso

Die Müllerei ist Frauensache

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Plan führt seit 1976 Entwicklungsprogramme in dem westafrikanischen Land durch, an denen mittlerweile rund 40.000 Patenkinder, ihre Familien und Gemeinden teilhaben. Einen Einblick in die Arbeit im Programmgebiet der Provinz Kouritenga östlich der Hauptstadt Ouagadougou erhielt die stellvertretende Chefredakteurin Gerlinde Sommer von der Thüringischen Landeszeitung. Sie besuchte verschiedene Projekte von Mikrokrediten für Frauen bis zur gesunden Ernährung für Kleinkinder und veröffentlichte darüber eine Serie, lesen Sie hier eine Zusammenfassung.

Der kleine Kader ist 20 Monate alt. Kinder in seinem Alter sind normalerweise kaum in Schach zu halten. Kader aber kann nicht stehen, er kann nicht gehen. Seine Beinchen sind spindeldürr, sein Kopf wirkt ungewöhnlich groß im Verhältnis zu seinem schwächtigen Körper. Kader wiegt keine sechs Kilogramm, elf wären normal für sein Alter. Müde liegt er im Arm seiner 30-jährigen schicksalsergebenen Mutter. Er ist ihr Zweitgeborener. Sie hätte gerne fünf Kinder, sagt sie. Kinderreich zu sein, das bedeutet hier Lebenszweck und Altersversicherung.

Ihr Erstgeborenes ist zu Hause beim Vater. Des-sen erste Frau sorgt für den Nachwuchs. Polygamie ist zwar seit 15 Jahren offiziell abgeschafft, auch Zwangsverheiratung soll es eigentlich nicht mehr geben. Doch dass ein Mann mehrere Frauen hat, ist noch längst nicht die Ausnahme und dass die Eltern ihre Tochter versprechen, hat Tradition – und gilt nicht generell als Kern des Problems.

Der Kern des Problems lässt sich schwer definieren. Es ließe sich sagen, dass dieser Landstrich südlich der Sahara womöglich einfach zu trocken und zu karg ist für Mensch und Tier. Und dass die Härte des Überlebens die Frauen in einer hierarchischen, auf Männer fokussierten Gesellschaft noch viel mehr trifft. Aber das ist keine Hilfe für die, die hier geboren sind und die hier absehbar ihr Leben lang bleiben werden.

Formen der Hilfe

Für sie heißt Hilfe, was Plan in seinen Projekten zusammen mit lokalen Partnern aufgreift: dass Brunnen gebohrt werden, dass Gärten angelegt werden, dass eine gemeinschaftliche Mühle gebaut wird, dass es endlich Familientoiletten gibt. Hilfe heißt, dass die Eltern die Geburt von Mädchen genauso selbstverständlich registrieren lassen wie von Jungen. Hilfe heißt, dass Töchter wie ihre Brüder in die Schule gehen dürfen. Hilfe heißt auch, dass es ein Ende haben muss mit der genitalen Verstümmelung von Mädchen und Frauen. Denn noch immer ist die so genannte Beschneidung als schwere Körperverletzung weithin verbreitet.



Vor der „Aufpäppelstation“.

Doch darüber zu reden ist ein Tabu. So wie Familienplanung ein Tabu ist. So nutzen auch die in der Dorfapotheke ausgestellten Kondome wenig: Sie werden selten genutzt. Dass solcher Schutz aber wichtig ist, auch wegen der Gefahr, sich mit Aids anzustecken, macht ein großes Plakat am Rande der neuen Schnellstraße deutlich, auf der Lastwagenfahrer aus ganz Afrika unterwegs sind.

Hilfe zur Selbsthilfe

Salymata ist mit Kader in die „Aufpäppelstation“ des Hospitals in der Provinzhauptstadt Koupéla gekommen. Hier werden momentan 20 junge Frauen und 30 kleine Kinder betreut. In Burkina Faso, heißt es, werden von 1.000 Neugeborenen nur 750 ihren fünften Geburtstag erleben. Die „Aufpäppelstation“ soll Kindern wie Kader zum Überleben verhelfen – und mehr: Ein Garten gehört dazu. Süßkartoffeln, Karotten, Kohl, Zwiebeln, Grünzeug und Tomaten gedeihen prächtig in dem Schulungsgarten. Schüler, Lehrer und andere Bewohner der Region lernen hier, selbst Gemüse anzubauen und nährstoffreiche Mahlzeiten zuzubereiten. Hier zeigt sich, wie die Partner vor Ort zusammenarbeiten: Die Nichtregierungsorganisation Helen Keller International finanziert die Station und Plan den Schulungsgarten.



Gemüse für eine gesunde Ernährung in den Schulungsgärten von Plan.



Frauen und Kinder holen Wasser vom nahen Brunnen

Geburtenregistrierung

Während Salymata Tag für Tag darauf hofft, dass Kader im Hospital dauerhaft zu Kräften kommt, sind in ihrem Dorf viele Frauen mit ihren Babys auf dem Weg zum Bürgermeisteramt. Dort werden jetzt regelmäßig die Geburten registriert. Hinter einer Schreibmaschine sitzt ein Helfer von Dorfchef Djibril Yameogo. Gerade hat er die Geburtsanzeige von Jean-Didier aufgenommen. Wer sein Kind anmeldet, darf ein Moskitonetz mitnehmen. Das ist ein wichtiger Anreiz in einer Region, in der Malaria weit verbreitet ist.

Dass Yameogo Standesamtsaufgaben übernehmen kann, liegt an der Verwaltungsreform vor zwei Jahren und daran, dass Plan die nötigen Einrichtungsgegenstände besorgte: Schrank, Schreibtisch, ein Regal. Sonst müssten die Akten auf dem Fußboden gestapelt werden. Yameogo ist ein guter Bürgermeister, einer, der sich über sein Amt hinaus für die Entwicklung im Dorf engagiert. Stolz zeigt er unter anderem die Apotheke, führt vorbei am Dorfschmied und am kleinen Freiluftgrill bis zu einer Art Tante-Emma-Laden, unter dessen Vordach die kleine Balkisa sitzt, ein siebenjähriges Mädchen, das vor einer Stunde feierlich seine Geburtsurkunde erhielt.

Das Mädchen bekam nach Befragung seiner beiden Onkel das Jahr 2000 als Geburtsjahr zugeteilt. Genauer konnten sie es nicht bezeugen. Bei einem Brand sei der Mutterpass verloren gegangen. Nun aber hätten sie sich aufgemacht, damit Balkisa in die Schule gehen kann. Gerade für Mädchen ist es wichtig, eine amtsbekannte Person zu sein, denn ohne Registrierung sind sie rechtlos und werden oft leichte Beute von Durchreisenden, die den Eltern Versprechungen machen und das Kind dann auf Nimmerwiedersehen mitnehmen.

Mühle für die Selbstständigkeit

Im Ort Tarboessin besuchen wir eine Mühle. Es riecht nach Maschinenöl und frisch geschrotetem Getreide und es ist laut. Gemahlen wird helle und rote Hirse. Eine Frau sitzt an der Maschine und sorgt dafür, dass ständig Korn zwischen die Mahlsteine fließt, eine zweite gießt oben Getreide nach. Für die Wartung der Technik ist ein junger Mann zuständig. Die Müllerei aber ist Frauensache. Sie haben mehrfach etwas von dieser Investition, die mit einem Plan-Projekt begann, das inzwischen in Eigenverantwortung überführt wurde. Ein nachhaltiger Erfolg.



Das Programmgebiet liegt in der Provinz Kouritenga mit der Hauptstadt Koupéla, östlich der Landeshauptstadt Ouagadougou.



Großer Andrang vor dem Bürgermeisteramt, um eine Geburtsurkunde zu bekommen.

Vor zehn Jahren half Plan beim Mühlenbau. Auch der Techniker wurde ausgebildet. Eine Mühle ist viel wert, weil die Frauen nicht mehr stundenlang von Hand das Korn stampfen müssen. Sie können nun die Zeit anders nutzen, für neue Geschäftsideen zum Beispiel. Auch für deren Finanzierung liefert die Mühle die Grundlage. Die Frauen haben gelernt, die Mühle in einer Kooperative zu führen, das Mahlgeld zu verwalten. Wer zwei Töpfe voller Getreide mahlen lässt, muss 100 CFA-Francs bezahlen. 400 CFA sind etwa ein Dollar.

Mikrokredite in Eigenregie

Aus diesen Einnahmen werden die laufenden Kosten beglichen und die Mikrokredite abgezweigt: 5.000 CFA kann eine Frau erhalten, zu zehn Prozent Zinsen. Der Frauenkreis berät, welche der derzeit 70 Ideen unterstützt wird – und welche Familie eine Saison lang warten muss. Derzeit gibt es 35 Kleinkredite. Einen davon nutzt Ami Tirogo (35), Mutter von fünf Kindern. Sie hat schon gutes Geld gemacht: Sie fertigte Linsenbällchen, die sie auf dem Markt in Koupéla verkaufte. 15.000 CFA konnte sie einnehmen, mit der Rückzahlung hat sie kein Problem. Sie wird sich in der kommenden Saison das Linsenbällchengeschäft auch ohne Zuschuss aus der Mühle leisten können.

Nicht nur als Kleinunternehmerin ist Ami Tirogo vorausschauend: Mit den anderen Frauen überlegt sie, neben der Getreidemühle eine Nussmühle anzuschaffen. Zugleich ist absehbar, dass das alte Mahlwerk ersetzt werden muss. Doch darüber gibt es noch Diskussionsbedarf – und zwar auch deshalb, weil eine Neuanschaffung zeitweilig zu Lasten des mühleneigenen Kleinkreditprogramms gehen würde.

Wasser für Bildung

Auf gutem Wege ist man in Kouritenga auch im Dorf Boto. Schon am Dorfeingang ist der Schulgarten zu sehen, nebenan ein Brunnen. Das Gemüse ist für den Eigenbedarf und für den Verkauf. In der Schule wird Ernährungskunde unterrichtet – und kleine Kinder erhalten eine Wurmkur. Oder eine weitere Siedlung: Quenga hat nun Kindergarten, Vorschule, Schule samt Lehrerwohnung. Es wurden 177 Familientoiletten gebaut. Es gibt elf Brunnen. 235 Patenkinder leben im Ort, Plan arbeitet hier seit 1999. Die gute Entwicklung lässt sich am Gesundheitszustand und an der schulischen Bildung ablesen.

So wichtig wie Wasser ist Bildung. Während beides in Boto und Quenga deutliche Fortschritte gemacht hat, ist die Lage in Liguidi-Malguem südlich von Koupéla durch den wiederholten

Ausfall von Brunnen gekennzeichnet. Der Unmut ist groß bei den Frauen, weil sie und ihre Töchter noch immer so weit gehen müssen bis zum nächsten Brunnen. Plan stellt Abhilfe in Aussicht.

Beim Besuch der Schule zeigt sich, dass hier unter bescheidenen Bedingungen gute Arbeit geleistet wird von den acht Lehrerinnen und Lehrern, die bis zu 60 Kinder in einem Klassenraum unterrichten. In die Schule gehen zu dürfen, ist ein Privileg – vor allem die Mädchen wissen, wie schnell damit Schluss sein kann, wenn zu Hause ein weiteres Geschwisterchen geboren wird und von der großen Schwester versorgt werden muss. Der Kinderalltag besteht hier aus vielen Pflichten, zum Beispiel täglich Wasser holen.

Ein naher Brunnen also kann zur Folge haben, dass ein Mädchen zu Hause länger entbehrt werden kann – und ist damit auf Umwegen auch eine Bildungsinvestition. Und der Garten versorgt nicht nur mit gesunder Kost, sondern eröffnet auch Berufsperspektiven: Schulgartenchef Belemkoa aus Boto kümmert sich schon jetzt auch im Garten seines Vaters um die Bewässerung. Später einmal möchte Belemkoa Gärtner werden.

Foto: RTL/Lukas Gorys



Plan fragt Promi-Paten **Christian Danner**

Vielleicht der schnellste Pate: Motorsportprofi Christian Danner, Europameister bei der Formel-3000-EM, fünfmaliger Gewinner der DTM-Rennen, heute Moderator und Formel-1-Experte beim Fernsehen. Seit einem Jahr ist der Münchner Pate der siebenjährigen Sobeyda aus Nicaragua und der zehnjährigen Manjamma aus Indien.

Herr Danner, wann begann Ihre Leidenschaft für den Motorsport?

Sie war schon immer da. Das stand für mich fest, als ich zehn Jahre alt war. Ich bin Rennfahrer aus Leidenschaft, vom Motorsport besessen. Das Thema lässt mich nicht los, auch wenn ich nun selbst nicht mehr aktiv bin. Als Co-Kommentator und Formel-1-Experte bei RTL und VOX bleibe ich am Ball.

Sie gelten als sehr besonnener Fahrer. Wie behalten Sie die Nerven?

Veranlagung, Erfahrung. Im Laufe der Zeit wächst man da hinein, beginnt zu reflektieren. Immerhin bin ich schon 30 Jahre dabei. Ich brauche den Adrenalinstoß. Ansonsten plädiere ich für Gelassenheit hinterm Steuer. Merkwürdigerweise habe ich als Beifahrer bei normalen Autofahrten oft das Gefühl, dass der andere zu schnell fährt.

Sie sind Pate, warum von zwei Mädchen?

Das war eine bewusste Entscheidung. Mädchen sind in den meisten Ländern benachteiligt, mehr noch als Jungen. Ich hatte von der Plan-Mädchenkampagne gehört – und von den Bildungsprojekten. Da war für mich klar, dass ich die Patenschaft für ein Mädchen übernehme. Nun sind es zwei: Sobeyda aus Nicaragua und Manjamma aus Indien.

Weshalb diese beiden Länder?

Mittelamerika hat mich schon immer fasziniert, für Nicaragua habe ich mich auch früher engagiert. Bei Indien ist mir die große Flutkatastrophe noch im Gedächtnis.

Halten Sie Kontakt zu Sobeyda und Manjamma?

Ja, es gingen schon ein paar Briefe hin und her. Ich habe den Mädchen Fotos mitgeschickt – von den Tieren hier – und von meinem Hund. So können sie sich besser vorstellen, wie es bei uns in Deutschland aussieht. Bisher gab es für mich noch keine Gelegenheit, die Mädchen zu besuchen. Sind ja Gegenden, in denen es keine Rennstrecken gibt.

Veranstaltungstipp

Benefizlesung an der Ostsee

Plan-Patin Marianne Rogée liest für Plan aus den Werken von Henning Mankell. Die Schauspielerin, bekannt aus der ARD-Serie „Lindenstraße“, gastiert am Sonntag, 16. März 2008 im Ostseeheilbad Glücksburg ab 15 Uhr im Vitalhotel „Alter Meierhof“, Uferstraße 1. Der Eintritt ist frei. Die Besucher können für das Plan-Projekt „Wasser für Lalibela“ im ostafrikanischen Äthiopien spenden.

Foto: Plan



Von der Aktionsgruppe nach Bremen gelotst: der Musical-Star Ethan Freeman.

Konzert mit Tradition

Schöne Klänge in Bremen

Es hat schon Tradition – das Benefizkonzert der Plan-Aktionsgruppe Bremen-Lilienthal in der „Unser Lieben Frauen Kirche“. Der gefeierte Musicalsänger Ethan Freeman begeisterte in Bremen das Publikum mit Melodien aus den Musicals „Jekyll & Hyde“, „Evita“ und „Bonifatius“. Begleitet wurde er von der Pianistin Marina Komissartchik. Der Gitarrist Peter Korbel und der Perilis-Chor überzeugten ebenfalls – mit afrikanischen Liedern, Gospel und peppigen Arrangements. Der Erlös des Konzertes kommt dem Plan-Malariaprojekt in Sierra Leone zugute.



UN-Generalsekretär Ban Ki Moon (Mitte) mit dem Geschäftsführer von Plan International, Tom Miller (rechts) und dem Vorsitzenden des internationalen Vorstandes, Paul Arlman (links).

Zusammenarbeit mit der Uno

Ban Ki Moon lobt Plan

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki Moon würdigte das Engagement von Plan. Bei einem Empfang in New York gratulierte er noch im vergangenen Jahr dem Geschäftsführer der Internationalen Koordinierungsstelle, Tom Miller, zum 70jährigen Bestehen der Organisation. Miller und Paul Arlman, der Vorsitzende des internationalen Plan-Vorstandes, gaben dem UN-Generalsekretär einen Überblick über Plan und besprachen eine noch stärkere Zusammenarbeit.

Weitere Stationen

WeltSpielZeug

Blätter-Puppen, Fahrzeuge aus Dosenblech, Mobiltelefone aus Holz und andere selbst gebastelte Spielzeuge zeigt Plan in seiner Wanderausstellung WeltSpielZeug. 250 fantasievolle Kreationen aus 30 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas präsentiert das Museum im Schloss Bad Pyrmont in Niedersachsen bis 20. April 2008. Ab 21. Mai macht die Schau in Magdeburg im Landtag von Sachsen-Anhalt Station. Die Plan-Aktionsgruppen an beiden Orten hatten mit ihrem Einsatz die Ausstellungsorte vermittelt.

Ausstellung

Weil wir Mädchen sind ... kommt nach Bremen

Die spannende Erlebnisausstellung ist vom 3. Mai bis 10. September 2008 im Hafenumuseum Speicher XI in Bremen zu sehen. Passend zum Hafen mit seinen Waren aus fernen Regionen

Foto: Plan



erfahren die Besucher von **Weil wir Mädchen sind ...** auf besonders eindrückliche Weise Vieles über die Lebensbedingungen von Mädchen in solchen Teilen der Welt. Die interaktive Ausstellung lädt auf eine virtuelle Reise in die Heimat dreier Mädchen aus Mali, Indien und Ecuador ein. Die Schau ist für Besucher ab acht Jahren gedacht. Über das abwechslungsreiche Begleitprogramm informiert das Museum unter Telefon 0421 - 30 38 279. Mehr zur Ausstellung unter www.weil-wir-maedchen-sind.de

Eine indische Schulstunde ist nur eine der vielen interaktiven Stationen von **Weil wir Mädchen sind ...**



Friederike Baader auf der Vietnam-Reise

Eine Patin wird Stifterin

Reise mit nachhaltigen Folgen

Gemeinsam mit sieben Stiftern und weiteren Stiftungsinteressierten reiste Friederike Baader im vergangenen November nach Vietnam. Mit dem Plan Stiftungszentrum sah sie sich vor Ort an, wie Plan sich dort engagiert. Die pensionierte Lehrerin besuchte zudem ihr Patenkind Thuc. Eine Reise, die nachhaltige Eindrücke hinterließ.



Auch diese Kinder brauchen ihre Chance auf Bildung.

Die Reise führte in den Ort Ta Xa, 120 Kilometer von Hanoi entfernt. Plan unterstützt im Rahmen seiner vielfältigen Programmarbeit hier ein Ernährungsprogramm im Kindergarten. Die Schule des Ortes hat heute eine funktionierende Wasserversorgung und Toiletten. Ein weiteres Beispiel: Durch die Vergabe von Mikrokrediten können Familien in kleine Gewerbe investieren und sich so ein Einkommen schaffen.

Bildung fördern

Friederike Baader war beeindruckt von der Projektarbeit. Aber sie war auch nach Vietnam gekommen, um ihr Patenkind Thuc zu besuchen. Seit sechs Jahren ist sie Patin des neunjährigen Mädchens aus der Provinz Bac Giang „Nach all den Jahren wollte ich einfach einmal sehen, wie es Thuc geht“, sagt sie. Was sie dann vor Ort erlebte, war für sie wie eine Zeitreise in die Vergangenheit: „Während des Zweiten Weltkrieges war ich aufs Land evakuiert worden. Dort holten wir Wasser aus einem Brunnen und vor dem Haus befand sich das Plumpsklo. Das ist mehr als 60 Jahre her: Aber in Vietnam leben die Menschen heute noch so.“

Das Haus von Thucs Familie ist sehr einfach gebaut. Die Großeltern, Eltern und zwei Kinder

leben in einem Raum. In der Küche draußen eine Kochstelle aus Steinen: „Dennoch gelang es der jungen Mutter von Thuc, ein wahres Festessen für uns zu zaubern“, erinnert sich Friederike Baader. „Und dank Plan hat die Familie inzwischen auch einen eigenen Brunnen mit sauberem Wasser.“

Diese Reise hat nachhaltige Folgen: Kurz darauf, im Dezember, gründete die engagierte Patin die „Friederike und Iris Baader Stiftung“ und erklärt: „Auf diesem Weg möchte ich vor allem die Bildung von Mädchen in Entwicklungsländern fördern. Sie brauchen unsere Unterstützung.“

Stiftung Kinderhilfe mit Plan

Neu im Vorstand: Dr. Philip Nölling

Seit vergangendem Dezember hat der Vorstand der „Stiftung Kinderhilfe mit Plan“ ein neues Mitglied. Dr. Philip Nölling löste Antje Arold-Hahn ab, die die Aufbauarbeit der Stiftung mit viel Engagement unterstützt hatte. Dr. Nölling ist Di-



rektor Konzernfinanzen in der Otto-Gruppe und erläutert seinen Einsatz für die Dachstiftung so: „Es ist sehr wichtig, Kinder zu unterstützen und zu fördern. Vielen Kindern in Entwicklungsländern bleibt das verwehrt. Mit meinem Engagement bei der Stiftung ‚Kinderhilfe mit Plan‘ möchte ich mehr Mädchen und Jungen die Chance auf eine sichere Zukunft geben.“

Plan Stiftungszentrum

Stiften, fördern und vererben

Das Plan Stiftungszentrum bietet Interessierten umfassend Beratung und Service: Wir helfen bei allen Fragen, wenn Sie sich als Stifter für die Zukunft von Kindern engagieren wollen. Wir machen konkrete Angebote, wenn Sie Hilfsprojekte gezielt fördern wollen. Wir unterstützen Sie, wenn Sie sich testamentarisch für Not leidende Kinder einsetzen möchten.

Bitte wenden Sie sich an Kathrin Hartkopf, Leiterin des Plan Stiftungszentrums, Telefon 040 - 611 40 257, E-Mail kathrin.hartkopf@plan-stiftungszentrum.de Informationsmaterial können Sie auch mit der Postkarte in der Heftmitte anfordern.

Foto: Victoria Kühne



Claudia Riecke (links) und Petra Gummert im Einsatz in einer Zeitungsredaktion.

Von Magdeburg nach Leipzig

Überzeugendes Engagement

Claudia Riecke und Petra Gummert von der Aktionsgruppe Magdeburg haben sich gut vorbereitet auf ihren Einsatz in Leipzig: Sie erzählen bei der Ausstellung *„Weil wir Mädchen sind ...“* Besuchern im Stadtgeschichtlichen Museum von ihren Patenkindern.

Claudia Riecke nahm im Februar 2007 an einer Reise von Mitgliedern mehrerer Aktionsgruppen nach Uganda teil, sie besuchten Bildungs- und Aidsprojekte. Einen Tag verbrachte die Patin bei der Aidswaisen Fiona. Die Erinnerungen von Petra Gummert sind noch frischer. Sie fuhr im vergangenen September mit anderen Plan-Paten nach Malawi, alle besuchten jeweils ihre Patenkinder. Das Dorf des 13-jährigen Maclean empfing Petra Gummert und ihren Mann mit großer Herzlichkeit, das Patenkind

war für diesen Tag der wichtigste Junge im Ort. Wenn die Beiden erzählen und Bilder zeigen, werden die staubigen Lehmhütten, die bittere Armut, aber auch die Kraft und Zuversicht der Menschen für den Zuhörer real. So ist es auch bei den Aktionen in Magdeburg, ob auf einem Weihnachtsmarkt, bei der Zeitung oder im Klassenzimmer. Die beiden waren vor Ort, habe Patenkinder und Projektarbeit kennengelernt. Das überzeugt.

Plan-Aktionsgruppe bald auch in Leipzig?

In Leipzig gibt es seit zwei Jahren keine Aktionsgruppe mehr. Vielleicht sind unter den über 800 Leipziger Paten einige, die gern eine gründen möchten. Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich bitte an den Aktionsgruppenkoordinator Helge Ludwig.

Veranstaltungshinweise

Die Aktionsgruppe Bad Hersfeld ist auf dem Ostermarkt am 15. März 2008 mit einem Informations- und Verkaufsstand vertreten. Die Aktionsgruppe Erlangen/Nürnberg/Fürth setzt beim „Erlanger Frühling“ auf dem Schlossplatz mit Waffeln, Tombola und Glücksrad am 6. April ihre Aktion „Fränkische Bildungsschlange“ fort. In Celle werden die Plan-Paten zu einem von der dortigen Aktionsgruppe organisierten Patentreffen am 30. März eingeladen. Am 5. April unterstützt die Aktionsgruppe München zum dritten Mal engagierte Musiker beim Benefizkonzert „Soul for Kids“ im Schlachthof. Alle Termine finden Sie im Aktionskalender unter www.plan-aktionsgruppen.de

Die Aktionsgruppe Magdeburg leistete auch schon vorher überzeugend ehrenamtliche Arbeit. 2005 startete die Gruppe spektakulär durch: Sie organisierte mit Hilfe des Hamburger Plan-Büros ein Patentreffen und stellte dort ihre geplante Aktion zum 1200. Geburtstag der Stadt vor. Eine 1.200 Meter lange Schlange aus bemalten Toilettenpapierrollen sollte entstehen und auf die weltweite Plan-Kampagne zur Geburtenregistrierung aufmerksam machen. Die Presse berichtete häufig, viele Bürger, Institutionen, Vereine, Kindergärten und Schulklassen beteiligten sich begeistert. Am Ende wurde Tambua, die Magdeburger Kampagnenschlange, über 1600 Meter lang.

Seitdem arbeitet die Aktionsgruppe weiter erfolgreich daran, die Ziele und die Arbeit von Plan bekannter zu machen. Sie organisiert halbjährlich Patenstammtische, der nächste findet am 27. März 2008 statt. Und sie unterstützt das Plan-Büro auch bei Ausstellungen, sogar in Leipzig! Die Schau WeltSpielZeug aber kommt im Sommer direkt nach Magdeburg – dank der Aktionsgruppe.

Gemeinsam mehr erreichen – Machen Sie mit!

Rund 140 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Mitstreiter.

Möchten Sie mehr über Aktionsgruppen wissen? Schauen Sie mal im Internet vorbei unter www.plan-aktionsgruppen.de oder Sie wenden sich an den Aktionsgruppenkoordinator Helge Ludwig: 040 - 6 11 40 158, helge.ludwig@plan-deutschland.de

Informationen über Aktionsgruppen in Ihrer Nähe finden Sie unter

www.plan-deutschland.de/aktiv/aktionsgruppen/

Sollte es in Ihrem Umkreis noch keine Aktionsgruppe geben: Gründen Sie selbst eine! Helge Ludwig berät Sie gern.

Neue Aktionsgruppen:

Bad Soden:
Beate Herzog
0 61 96 - 6 52 01 72

Jena: Ines Pinquart
0 36 41 - 44 05 40
ines.pinquart@med.uni-jena.de

Chemnitz:
Maria Reibeling
01 60 - 6 26 67 99
Mrs.Mc.Ramsch@web.de

Hamburg-Neugraben:
Siegfried Peter-Dalladas
0 40 - 7 02 44 64
sigiddalladas@t-online.de

Duisburg:
Maria Hellwig
02 03 - 9 86 67 24
maria_hellwig@gmx.net

Schloß Holte:
Kerstin Strothmann
u. Ricarda Laguerre
0 52 07 - 5 08 93
strothmann07@googlemail.com

Friedberg: Irma Rössel
0 60 31 - 71 98 41



Zu jeder Jahreszeit ist die Aktionsgruppe Magdeburg für Plan aktiv, wie hier auf dem Pustebumenfest in ihrer Stadt.



Klasse 8a der Berkenschule (Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule) in Holzgerlingen.

Holzgerlingen

Für die Kinder in Lalibela

Kochen, backen, nähen und eine Info-Broschüre erstellen: Die Klasse 8a der Berkenschule aus Holzgerlingen mitsamt der Lehrerin Sabine Lindner und einigen Eltern zeigten großes Engagement bei ihrer Spendenaktion für das Plan-Projekt „Wasser für Lalibela“. Lohn der Mühen: Die Schülerinnen und Schüler konnten 508,40 Euro spenden und berichten hier, wie es dazu kam.

„Zusammen mit unserer Lehrerin und drei Müttern haben wir kiloweise Quitten gewaschen, geschnitten, entsaftet, gekocht und dann zu Marmelade, Gelee und Schnitten verarbeitet. Die Gläser wurden abgefüllt, mit bunten Stoffen nett verpackt und in Kartons gesammelt. Wir nähten außerdem noch Kinderschürzen und Topflappen. Ein Vater backte sogar noch 15 Laibe frisches, duftendes Bauernbrot in seinem

Holzofen, das wir auch verkaufen durften. Mit all unseren „Schätzen“ ging es dann auf den Holzgerlinger Wochenmarkt.

Im fächerübergreifenden Unterricht erfuhren wir, dass die Menschen in Äthiopien oft täglich mehrere Stunden laufen müssen, um Wasser zu holen. Dies ist vor allem die Aufgabe von Frauen und Mädchen. Plan unterstützt dort das Projekt „Wasser für Lalibela“. Hierfür wollen wir spenden, war einstimmig unsere Idee. Wir können nicht generell die Lebensbedingungen in diesem Land verändern, aber wir können dazu beitragen, dass die Frauen und Mädchen in Lalibela einfacher und schneller den täglichen Bedarf an sauberem Trinkwasser decken können. Wir beschäftigten uns mit der Geografie und den Lebensbedingungen der Bevölkerung dieses afrikanischen Landes und erstellten eine kleine Informationsbroschüre für unsere Marktbesucher.

Bei Kälte und Wind standen wir hinter unserem Stand, verkauften, erzählten von Plan und informierten über dieses Projekt. Nachdem alles verkauft war, zahlten wir unseren Gewinn bei der Bank schnell ein. Wir sind mächtig stolz auf unseren großartigen Erfolg. Diese Aktion hat uns viel Spaß gemacht, und wir werden sicherlich Dinge solcher Art wiederholen.“

Herne und Nordhorn

Auch am Elternsprechtag Schüler aktiv

An Elternsprechtagen ist die Schule voller Eltern, die Räume suchen und sich umgucken. Diese Gelegenheit nutzen einige Schulklassen mit einer Patenschaft für zusätzliche Spendenaktionen – wie der Abitur-Jahrgang 2008 der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne: Schon zum zweiten Mal stellten die Schülerinnen und Schüler ihr Patenkind Victoire aus Benin vor, informierten über die Überflutungen des vergangenen Jahres in dem westafrikanischen Land. Dabei unterstützte sie Annelis Wichert von der Aktionsgruppe Bochum. Innerhalb von vier Stunden sammelten die angehenden Abiturienten mit Büchsen sowie durch den Verkauf von Selbstgebackenem und Getränken 400 Euro für Nothilfemaßnahmen in Benin.

Die sechste Klasse des Stadtring-Gymnasiums in Nordhorn hatte sich im Unterricht mit dem Thema Armut beschäftigt. Als eine Mitschülerin von ihrem Patenkind erzählte, waren alle fest entschlossen, etwas zu tun. Sie organisierten

zum Elternsprechtag einen Flohmarkt und einen Kuchenstand, informierten auf Standtafeln und mit einem selbst gereimten Rap über Armut. Die Hälfte des Erlöses von über 400 Euro spendeten sie an Plan, die andere Hälfte an den Kinderschutzbund.



Mit Kuchen und Rap gegen die Armut – die Schülerinnen und Schüler aus Nordhorn freuen sich über ihre gelungene Aktion.



Globale Bildungskampagne

Die weltgrößte Unterrichtsstunde

„Hand in Hand für Bildung – Gleiche Chancen für alle!“ – so lautet das Motto der Globalen Bildungskampagne 2008. Wir rufen alle Schulen auf, bei der größten Unterrichtsstunde aller Zeiten mitzumachen. Kinder und Erwachsene überall auf der Welt werden am 23. April 2008 einen neuen Weltrekord wagen, um auf das Schicksal von Millionen Mädchen und Jungen aufmerksam zu machen, denen ein Schulbesuch versagt bleibt. Seid auch Ihr dabei, damit alle Kinder weltweit eine Schule besuchen können!

Infos und Unterrichtsmaterial unter 040 - 611 40 206 oder per E-Mail: schule@plan-deutschland.de



Jugendliche klären Gleichaltrige über verantwortungsvolles Sexualverhalten auf.

El Salvador

Mädchen vor sexueller Gewalt schützen

Ein Drittel aller werdenden Mütter in El Salvador ist unter 18 Jahren. Viele dieser frühen Schwangerschaften sind nicht gewollt, Ursache ist sexueller Missbrauch. Hinzu kommt die Gefahr der Übertragung von Geschlechtskrankheiten oder dem HI-Virus. Plan setzt sich für den Schutz der Mädchen und ihr Recht auf Bildung ein.

Als Jugendliche ungewollt schwanger zu werden – für Mädchen in El Salvador bricht damit ihre Welt zusammen, ihre Hoffnung auf ein selbstbestimmtes und gesellschaftlich akzeptiertes Leben.

In dem mittelamerikanischen Land brechen 78 Prozent der schwangeren Mädchen aufgrund sozialer Diskriminierung und Ausgrenzung durch ihre Familien, Klassenkameraden und Lehrer vorzeitig die Schule ab. Ohne Arbeit und Unterstützung durch ihre Familie können sie ihre Kinder meist nur unzureichend versorgen.

Plan Deutschland unterstützt über den Mädchen-Fonds ein Projekt zum Schutz vor sexueller Gewalt in neun Bezirken des Landes. Insgesamt sollen dabei 4.500 Mädchen und Jungen zwischen 12 und 18 Jahren erreicht werden. 450 von ihnen werden als Multiplikatoren ausgebildet, um Gleichaltrige darüber aufzuklären, was sie tun können, um sich vor Gewalt zu schützen, an wen sie sich bei

Fällen von Missbrauch wenden und wie sie die „Kultur des Schweigens“ innerhalb der Familien und Gemeinden brechen können. Denn über diese Themen zu reden, ist immer noch ein großes Tabu.

So können Sie Mädchen stärken

Unterstützen Sie den Mädchenfonds. Mehr dazu erfahren Sie telefonisch unter 040 - 611 400 und im Internet unter www.plan-deutschland.de
Spendenkonto: 061 2812 02
Deutsche Bank
BLZ: 200 700 00
Stichwort: Mädchen

men, als wenn sie von Außenstehenden kommt. So organisieren sich bei dem Projekt in El Salvador Mädchen und Jungen in Jugendgruppen und beteiligen sich an Aufklärungskampagnen. Sie tauschen sich über ihr Rollenverhalten und die Bedeutung eines verantwortungsbewussten Sexualverhaltens – von Jungen wie Mädchen – aus. Dabei werden auch die

Kinderrechte thematisiert, die Frage der Gleichberechtigung und der Beteiligung von Jugendlichen bei Entscheidungsprozessen in der Familie oder der Gemeinde.

In Zentren für Gewaltopfer werden ungewollt schwangere Mädchen psychologisch betreut und erhalten Rechtsbeistand. Die Familien werden beraten, wie sie die jungen Mütter unterstützen können – zum Beispiel, wenn sie ihren Schulabschluss machen möchten.

Breite Netzwerke

In die Maßnahmen zur Umsetzung der Kinderrechte und zum Schutz vor Gewalt werden 225 sogenannte Schlüsselpersonen eingebunden. Das sind Menschen, die im Ort geachtet sind, auf die gehört wird. Dazu gehören Lehrer, Führungskräfte, aber auch Personen wie der Gemüsehändler an der Ecke. Darüber hinaus gibt es Schulungen über Kinderrechte und die sozialen Folgen früher Schwangerschaften für 375 Verantwortliche im Gesundheits-, Justiz- und Erziehungsbereich. Die Regierung wird zudem dabei unterstützt, verbindliche Rechtsstrukturen zum Schutz der Mädchen und Jungen zu schaffen.



Schutz und Bildung für Mädchen wie dieses.

Foto: Victor Brott



In den Plan-Programmgebieten der Dominikanischen Republik bekommen die Opfer von „Noël“ Matratzen.

Hurrikan „Noël“ Überschwemmungen in Mittelamerika

Tropensturm „Noël“ zog im vergangenen Herbst über die Karibikinsel Hispaniola hinweg. Besonders in der Dominikanischen Republik hinterließ der Hurrikan schwere Schäden. Sintflutartige Regenfälle ließen Flüsse über die Ufer steigen. 66.000 Menschen verloren durch die Fluten und durch Erdbeben ihr Zuhause. Dutzende Straßen und Brücken wurden zerstört, 137 Gemeinden waren tagelang von der Außenwelt abgeschnitten.

Einkaufsgutscheine für Familien
Plan Deutschland stellte 20.000 US-Dollar aus dem Nothilfe-Fonds zur Verfügung. In den Programmgebieten Azua und Barahona im Südwesten des Landes wurden 1.130 Familien mit Matratzen, Decken, Moskitonetzen sowie Lebensmitteln versorgt. Dann vergab Plan an 1.500 Familien Einkaufsgutscheine im Wert von je 30 US-Dollar. Damit konnten sie Lebensmittel und andere dringend benötigte Waren besorgen. Jede Familie erhielt drei Gutscheine. Plan beteiligte sich zudem an einem Netzwerk, das Kindern und Jugendlichen nach der Katastrophe psychologische Unterstützung bot.

Mittel aus dem Nothilfe-Fonds
In Kolumbien sorgte „Noël“ ebenfalls für starken Regen und Überschwemmungen. In den Plan-Programmgebieten mussten 3.500 Familien in Cartagena und 1.300 Familien in Clemencia in Sicherheit gebracht werden, teilweise auch in Notunterkünften. Plan Deutschland stellte 10.000 US-Dollar Soforthilfe bereit, über die 5.000 Familien Lebensmittelpakete und medizinische Unterstützung bekamen.

Große Hilfsbereitschaft

Wir bedanken uns herzlich, dass so viele Patinnen, Paten und Spender unseren Aufrufen für die Nothilfe nach den Wirbelstürmen „Noël“ und „Sidr“ gefolgt sind. Für Bangladesch gingen bis Ende Dezember 49.876 Euro ein, für die Dominikanische Republik 4.930 Euro.

Zyklon „Sidr“ Wirbelsturm über Bangladesch

Im Süden Bangladeschs richtete Ende vergangenen Jahres der Zyklon „Sidr“ schwere Verwüstungen an. In den südlichen Küstenregionen gab es über 2.000 Todesopfer, 500.000 Menschen wurden obdachlos. Der Wirbelsturm zerstörte oder beschädigte mehr als 900.000 Häuser und Tausende Schulen. 11.700 Hektar Ackerland, auf denen der Reis kurz vor der Ernte stand, wurden vernichtet. Nutzvieh ertrank in den Fluten. Ein großes Problem war die Trinkwasserversorgung, da viele Brunnen durch Meerwasser versalzen waren.

Plan Deutschland stellte 100.000 US-Dollar aus dem Nothilfe-Fonds zur Verfügung. In den am schlimmsten betroffenen Regionen Barisal, Barguna und Patuakhali bekamen Familien für zunächst drei Monate Trinkwasser, Nahrungsmittel und Medikamente. 10.000 Lebensmittelpakete wurden verteilt, 4.400 Familien erhielten bis Anfang Dezember zudem Kleidung und Decken. Außerdem wurden in Barguna zwei von 50 geplanten Kinderheimen eröffnet. Hier erhalten rund 8.000 Kinder vorübergehend einen Schlafplatz sowie Essen und Trinken, bis die Familien ihre Häuser wieder aufgebaut haben.

Mittel- und langfristig sieht der Wiederaufbauplan vor, Familien mit neuem Saatgut und Setz-

Nothilfe-Fonds

Immer wieder sind Kinder und ihre Familien Naturkatastrophen wie Dürren, Erdbeben oder Überschwemmungen ausgesetzt. Damit Hilfsmaßnahmen schnell und effektiv durchgeführt werden können, hat Plan den Nothilfe-Fonds eingerichtet.

Sie können den Fonds mit einer Spende unterstützen.

Deutsche Bank
BLZ 200 700 00
Konto 0612 812 02
Stichwort: Nothilfe-Fonds



Nur ein paar Töpfe hat diese Familie nach „Sidr“ retten können. Als Dach dienen zwei Wellblechplatten.

lingen zu versorgen, Brunnen und Sanitäranlagen instand zu setzen, Schulen zu reparieren und Häuser zu errichten, die Zyklonen besser standhalten.

Kolumbien Preis für erfolgreiches Medienprojekt

„Caja Mágica“, „Zauberbox“ – so heißt die Jugendzeitschrift, die Plan Kolumbien seit viereinhalb Jahren mit Jungen und Mädchen aus verschiedenen Landesteilen erstellt. Das erfolgreiche Jugend-Medienprojekt wurde am 28. November 2007 vom kolumbianischen Institut für Familienentwicklung ICBF mit dem Preis „Carlos Lleras Restrepo“ geehrt. Im Juni 2003 startete „Caja Mágica“ mit 17 Jugendlichen. Heute sind 1.500 Jungen und Mädchen an „Caja Mágica“ beteiligt. Die meisten stammen aus den ärmsten Landesteilen Kolumbiens.

Alle drei Monate erscheint das Blatt in einer Auflage von 42.000 Stück und wird landesweit in Schulen und Gemeinden verteilt. In der Zeitschrift diskutieren die Jungen und Mädchen über Kinderrechte, schreiben Geschichten und Gedichte und tauschen sich über ihre Interessen aus. Über die Heftthemen stimmen sie eigenverantwortlich ab.



Das Panorama vor der Tür der Gastgeber ist atemberaubend (links).

Magnus Maas und Balaram verstehen sich ohne Worte (unten).



Besuch mit langem Anlauf

Bei Samjhana und Balaram in Nepal

Familie Maas aus Tuttlingen war nicht zum ersten Mal in Nepal. Als sie dort vor sechs Jahren ihr ältestes Patenkind besuchen wollte, scheiterte dies kurzfristig wegen maoistischer Anschläge in der Region. Nun aber hat es geklappt. Lesen Sie den Bericht von Idilko Maas, wie sie, ihr Mann und ihr Sohn die beiden Patenkinder trafen:

„If you would like to visit my country I would like to inform that we have peace in the country now.“ Dieser kleine Satz in einem Brief unserer nepalischen Patentochter war der Auslöser für unsere Reise nach Nepal. Nach unserer Trekkingtour am Everest nähern wir uns dem Höhepunkt, dem Besuch bei unseren Patenkindern, dem vierzehnjährigen Balaram und der neunjährigen Samjhana. Zufällig wohnen beide Kinder im selben Ort im Bezirk Makwanpur, das erleichtert vieles.

Steiler Aufstieg

Wir sind zu fünft: mein Mann Hans-Ulrich, unser Sohn Magnus und ich, außerdem Renate und Lukas Meyer, eine Freundin aus Deutschland und ihr Sohn – die Familie ist an der Patenschaft für Balaram beteiligt. Nach zwei Stunden Fahrt durchs Gelände treffen wir Hari, den Plan-Mitarbeiter, der uns nun begleitet. Er kennt alle Familien im Dorf, spricht prima Englisch und betreut drei „Plan-Dörfer“ im Programmgebiet. Zum Dorf von Samjhana und Balaram sind wir zu Fuß unterwegs. Endlich, nach einem steilen

Aufstieg, taucht zwischen den Bäumen eine lehmfarbene Hauswand auf. Die Familie kommt heraus, Balaram ist sehr schüchtern. Die Eltern sind überraschend aufgeschlossen, es wird erst mal palavert, ob wir drinnen oder draußen Platz nehmen sollen, schließlich sitzen wir alle im großen Allzweckraum der Familie. Tee und Kekse werden serviert, es wird geselliger.

Honig aus der Hauswand

Man beäugt sich, zunächst weiß keiner genau, wie er sich verhalten soll. Wir überreichen unsere Geschenke. Besonders unsere Fotos von Zuhause aus Tuttlingen in Deutschland und unserem Leben dort sorgen für viel Gesprächsstoff. Auch Balaram kommt langsam aus sich heraus. Die Unsicherheit ist vergangen. Es wird Honig aufgetischt – die Familie hat Wildbienen in der Hauswand, und uns zu Ehren wurde der Stock ausgeräumt. Wir waren kulinarisch auf einiges gefasst, aber nicht auf so eine Köstlichkeit! Viel zu schnell vergeht die Zeit und wir müssen wieder aufbrechen.

Zweiter Anlauf

Eine weitere halbe Stunde Fahrt wird uns zur nächsten Familie bringen, unterwegs haben wir Gelegenheit, zwei Plan-Projekte zu besuchen: einen Kindergarten und eine Frauenkooperative, die Mikrokredite an andere Frauen vergibt und ihnen so eine Existenz verschafft. Der Empfang bei Samjhana ist überwältigend. Wir „kennen“ die Familie schon viele Jahre, waren

Paten ihres großen Bruders, bis der das 18. Lebensjahr erreichte. Schon vor sechs Jahren waren wir dort, um die Familie zu besuchen. Leider mussten wir damals unseren Besuch wegen maoistischer Anschläge in der Region ganz kurzfristig absagen.

Verstehen ohne Worte

Jetzt werden wir mit Blumengirlanden empfangen. Die komplette Nachbarschaft ist mit dabei, es beginnt leicht zu regnen und mindestens 50 Leute drängen ins Haus, das aus winzigen Zimmerchen besteht. Die Mutter scheidet resolut alle heraus, die nicht zur Familie gehören, dann wiederholt sich die Zeremonie mit Tee und Geschenken. Unser Sohn und Samjhana sind gleichaltrig, verstehen sich ohne Worte, es wird gelacht. Wir dürfen uns überall im Haus umsehen. Am eindrucksvollsten ist die Küche mit den beiden Ziegen in der Ecke. Gekocht wird auf offenem Feuer. Auch jetzt hätten wir noch so viel zu fragen gehabt. Aber eins ist sicher: Hier waren wir nicht das letzte Mal.



Vater und Sohn Maas bei Samjhana und ihrer Familie.

Plan sagt danke

Plan bedankt sich herzlich bei allen Patinnen, Paten und Förderern für ihre Spendenaktionen. Dieser Dank richtet sich an alle, die Plan etwas Gutes tun – auch an diejenigen, die wir hier nicht erwähnen können, wie unsere Dauerspender. Beispiele für das vielfältige Engagement:



Bastelstunde
Der Stuttgarter Frechverlag spendete aus dem Verkaufserlös eines Grundschulbastelbuches einen Euro pro Exemplar an Plan. Im vergangenen Jahr kamen 5.945 Euro für ein Schulprojekt in Guatemala zusammen.

Brot für Brunnenbau

Das Brot- und Backwarenunternehmen Harry Brot aus Schenefeld bei Hamburg spendete 25.000 Euro für das Projekt „Wasser für Lalibela“ in Äthiopien.



Gutes vom Land

Das Unternehmen CNH Capital, Finanzdienstleister für Landtechnik, bat die Besucher der Landmaschinenmesse Agritechnica in Hannover um Spenden für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso. 4.700 Euro wurden gegeben. Gemeinsam mit der zum Konzern gehörenden Landmaschinenmarke New Holland wurde der Betrag auf 10.000 Euro erhöht. Die AG Speyer unterstützte die Aktion.

Die besten Songs

„Shout Out Loud“ lautet der Titel der CD mit 20 ausgesuchten Songs aus dem Hause Universal Entertainment. Die Aktion wurde unterstützt von der Zeitschrift Brigitte. Je verkaufter CD gingen 1,50 Euro an Plan, insgesamt 5.562 Euro.

Gesundes Frühstück

Zehnmal veranstaltete die dritte Klasse der Grundschule Lintorf in Bad Essen bei Osnabrück ein „Gesundes Frühstück“. Der Verkauf von belegten Brötchen ergab 996 Euro für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso.

Musikaufnahmen versteigert

Vom Plan-Paten und Popmusiker Vince Bahrtdt von „Orange Blue“ wurden bei einer Weihnachtsauktion des Mobilfunkbieters O2 Privatkonzert-Aufnahmen versteigert. Heraus kamen 2.561 Euro, Bahrtdt spendete sie Plan.

Viel gefragt

Großes Interesse der Medien am Plan-Paten Jürgen Vietor: Er war der Co-Pilot der im Oktober 1977 von arabischen Terroristen entführten Luft-hansa-Maschine „Lands-hut“. Die Honorare aus den Interviews, 2007 insgesamt 650 Euro, spendete er Plan.



Jede Münze zählt

Die Förderschüler der dritten und vierten Klasse der Wicherschule in Neumünster sparten ihr Taschengeld und gaben davon 45 Euro für das Projekt „Schulen in Togo“ (Foto oben).

Spenden statt Geschenke

Statt ihren Kunden Weihnachtsgeschenke zu schicken spendete die Firma Meyermühle aus Landshut in Niederbayern 3.000 Euro für das Ernährungsprojekt in Burkina Faso.

Runder Geburtstag

Christel Simon-Ginsbach aus Schwalbach bat Ihre Gäste zu ihrem 70. Geburtstag um Spenden für Grundschulen im Senegal. 800 Euro konnte sie überweisen.

Ernte in Manderscheid

Kartoffeln direkt vom Feld: Rudolf Pantenburg aus Manderscheid in der Eifel stellte erneut seine Ernteerzeugnisse für Selbstabholer zur Verfügung. Der Erlös von 1.026 Euro ging an das Ernährungsprojekt in Burkina Faso.

Scheck für Ärztecamp

Die Firma Aladdin Europe, spezialisiert auf IT-Sicherheit, überreichte auf ihrer Weihnachtsfeier einen Scheck in Höhe von 3.000 Euro an die Plan-Aktionsgruppe München. Die Belegschaft aus Germering bei München hatte entschieden, das Geld an das Ärztecamp der AG München in Mali zu spenden.



DIE OMBUDSFRAU BERICHTET

Liebe Patinnen und Paten,



viele von Ihnen äußern den Wunsch, Kontakt zu anderen Plan-Paten aufzunehmen. Einige suchen Paten aus Ihrer Gegend, um gemeinsam eine Spendenaktion zu veranstalten. Andere suchen den Austausch mit Paten, die ein Patenkind im selben Land haben und dort schon zu Besuch waren. Oder sie wollen Ihr Patenkind gern bei einer Reise mit Gleichgesinnten besuchen. Und sehr viele möchten einfach mit anderen Paten über ihre Erfahrungen mit der Patenschaft sprechen.

Einen persönlichen Austausch unter Paten unterstützen wir sehr gern. Aber wir können aus Datenschutzgründen keine Kontaktdaten unserer Paten ohne deren ausdrückliche Einwilligung weitergeben. Wir bitten Sie um Verständnis für diese Regelung, sie dient dem Schutz Ihrer Privatsphäre.

Trotzdem können Sie Verbindung mit anderen interessierten Paten aufnehmen. Nehmen Sie

Kontakt zu einer Aktionsgruppe in Ihrer Nähe auf, es gibt davon bundesweit rund 140. Die Ansprechpartner finden Sie auf unserer Internetseite unter www.plan-deutschland.de in der Rubrik „Aktiv“ oder rufen Sie bei unserem Aktionsgruppen-Koordinator Helge Ludwig an.

Die Mitglieder der Aktionsgruppen treffen sich regelmäßig, um Informationen und persönliche Erfahrungen auszutauschen oder eine Veranstaltung zu planen. Die Aktionsgruppe Buchholz hat zum Beispiel ein Malawi-Treffen ins Leben gerufen, bei dem sich nun schon zum zweiten Mal Paten mit Patenkindern aus dem afrikanischen Land kennenlernten.

Sollte es in Ihrer Umgebung keine Aktionsgruppe geben oder möchten Sie eine gründen, wenden Sie sich bitte an Helge Ludwig, weitere Informationen finden Sie auf Seite 10 in diesem Heft.

Es grüßt Sie herzlich

Ihre Dr. Dorothee Walther

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie unter der Telefonnummer **040 - 61 16 72 73**

Plan International Deutschland e. V.

Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 · 22305 Hamburg

Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt

SPENDENAUF RUF

Philippinen

Gesundheit für die Mangyan

Viele Mädchen und Jungen der philippinischen Volksgruppe Mangyan sind mangelernährt und medizinisch schlecht versorgt. Plan sorgt für Abhilfe und fördert den Ausbau des Gesundheitswesens.

Etliche Mangyan-Kinder sind unzureichend mit Mineral- und Nährstoffen versorgt. Das schwächt ihr Immunsystem. So können Krankheiten, die für gesunde Mädchen und Jungen harmlos wären, lebensbedrohlich sein. Die Kindersterblichkeit liegt über dem Durchschnitt des Landes, das sind 33 von 1.000 (zum Vergleich Deutschland 5 von 1.000). Nur wenige Mädchen und Jungen sind geimpft.

Die kleine Minderheit im Vielvölkerstaat Philippinen lebt in einer schwer zugänglichen Bergregion der Provinz Occidental auf der Insel Mindoro. Die Mangyan sind Halbnomaden und sichern ihren Lebensunterhalt als Kleinbauern. Aufgrund ihrer abgeschiedenen Lebensweise werden ihre Bedürfnisse im Land nicht ausreichend berücksichtigt. In ihren Dörfern fehlen Bildungseinrichtungen, Gesundheitszentren und sauberes Trinkwasser.

Von Oktober 2004 bis Dezember 2007 unterstützte Plan den Ausbau des Bildungssystems in der Region. Im Stundenplan werden nun beispielsweise die Erntezeiten berücksichtigt, damit die Kinder trotz der Feldarbeit für ihre Familien keinen Unterricht verpassen.

Seit Juli 2007 kümmert sich Plan verstärkt um die medizinische Versorgung in den Mangyan-Gebieten. Gesundheitszentren werden renoviert und neu ausgestattet oder ganz neu gebaut.



Lokale Helfer nehmen an Schulungen zu Erster Hilfe und Gesundheitsvorsorge teil, damit sie die Dorfbewohner unterstützen können. Die Mangyan-Familien werden über gesunde Ernährung, Familienplanung sowie die Zusammenhänge von Hygiene und Gesundheit informiert. Mädchen und Jungen werden gegen die häufigsten Krankheiten geimpft und erhalten Medikamente gegen Parasitenbefall. Mangelernährte Kinder und ihre Mütter werden medizinisch betreut und bekommen Vitamine und Mineralstoffe als Nahrungsergänzung.

Die Maßnahmen erreichen 11.500 Mangyan, darunter 5.000 Kinder. Helfen Sie dabei, den Mädchen und Jungen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Plan International Deutschland e.V.
Konto 061 281 202
Deutsche Bank
Bankleitzahl 200 700 00
Stichwort: Gesundheit für die Mangyan

Haben Sie Fragen? Wir helfen Ihnen gern

Fragen zu Plan und zu Ihrer Patenschaft beantworten wir gern, montags bis freitags von 8:30 bis 20:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 16:00 Uhr. Wir sind unter 0 40 - 611 400 für Sie da, sowie unter diesen Telefonnummern:

Bei Fragen	zur Patenschaft:	0 40 - 6 11 40 250
	zur Korrespondenz:	0 40 - 6 11 40 220
	zur Buchhaltung:	0 40 - 6 11 40 160
	zu Projektspenden:	0 40 - 6 11 40 224
	zum Paten Shop:	0 40 - 6 36 69 70

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an info@plan-deutschland.de

Informationen über Plan finden Sie im Internet unter www.plan-deutschland.de